

Erscheint 3mal  
wöchentlich, je  
am Montag,  
Mittwoch,  
& Samstag,  
— und kostet  
vierteljährlich  
24 Kreuzer; —  
Einrückungs-  
gebühr 1 1/2 hr.  
die dreispaltige  
Zeile od. deren  
Raum.

# Der Bote vom Remsthal.



Bestellungen  
auf das Blatt  
können bei der  
Redaktion und  
den betreffenden  
Boten täglich  
gemacht wer-  
den. — In  
Welzheim  
abonniert man  
sich bei dem  
Kgl. Postamt  
daselbst.

## Amts- & Intelligenzblatt für die Bezirke Gmünd & Welzheim.

Nro. 145.

Mittwoch den 11. Dezember

1850.

### G m ü n d. Einberufung einer Junft-Versammlung:

- 1) der Leineweber- und Strumpfw Webermeister des hiesigen Junftbezirks und
- 2) der Sailermeister.

Mit den Leineweber- und Strumpfw Webermeistern des hiesigen Junftbezirks, welchem die Orte

Gmünd,	—	Lindach,	—	Sträßdorf,
Degenfeld,	—	Muthlangen,	—	Läferroth,
Durlangen,	—	Oberbettringen,	—	Waldbstetten,
Göggingen,	—	Rechberg,	—	Weiler,
Herlkofen,	—	Reichenbach,	—	Winzigen,
Iggingen,	—	Spraitbach,	—	Wißgoldingen,

zugeheilt sind, wird am

Dienstag den 17. Dezember

und mit den Sailermeistern am

Donnerstag den 19. Dezember d. J.,  
je Vormittags 9 Uhr

auf dem Rathhaus dahier eine Junft-Versammlung abgehalten werden, wobei die genannten Meister zu erscheinen haben.

Zur Berathung und Beschlußnahme werden hauptsächlich kommen:

- a) Regulirung der Einnahmen und Ausgaben der Junftkaffe, Festsetzung der Gebühren, Belohnungen und Gehalte;
- b) die Wahl neuer Junft-Vorsteher — und
- c) die Abhör der Junftkassen-Rechnung.

Zur Wahl der Junft-Vorsteher wird die Abstimmung von wenigstens zwei Drittheilen der stimmberechtigten Meistern erfordert. Die Abstimmung kann jedoch auch ohne persönliches Erscheinen durch Einjendung eines von dem betreffenden Orts-Vorsteher beglaubigten Stimmzettels geschehen.

Der Meister, welcher ohne gültigen Grund weder auf die eine, noch auf die andere Weise seine Wahlstimme abgibt, wird mit einer Ordnungsstrafe von einem Gulden belegt.

Bei allen übrigen Verhandlungen der Junft-Versammlungen (d. h. mit Ausnahme der Wahlen) wird weder eine schriftliche Abstimmung zugelassen, noch eine gewisse Anzahl von Stimmenden zur Gültigkeit des Beschlusses erfordert, sondern es erfolgt der Beschluß nach relativer Stimmenmehrheit der Anwesenden.

Meister, welche ihrer Staats- und gemeinde-bürgerlichen Wahl- und Wählbarkeits-Rechte verlustig geworden sind, können der Junft-Versammlung nicht anwohnen.

Den 27. November 1850.

Königl. Oberamt. Liebherr.

### G m ü n d.

Von den — vom f. Militär erhaltenen Armatur-Stücken, fehlen noch 5 Steinloch-Gewehre, 2 Patronenfächer sammt Zugehör, 18 Schraubzieher und 3 Kugelzieher. Da diese Gegenstände an das

Arsenal abgeliefert werden müssen, so werden die Besitzer aufgefordert, das in Händen habende alsbald zurückzugeben. Wer dieser Aufforderung nicht Folge leistet, setzt sich der Gefahr aus, wegen Unterschlagung angeklagt zu werden.

Ebenso wird auf Zurückgabe der Senfen aufgefordert.

Den 5. Dezember 1850.

Stadt-Pflege.

S a h n.

**G m ü n d.**

Pferde-Dünger feil.  
Während des Aufenthalts der  
Artillerie in Gimünd, wird der er-  
zeugte Pferde Dünger von den Train-  
Pferden in Gotteszell am  
Donnerstag den 12. Dez. d. J.  
Vormittags 11 Uhr  
auf der Kanzlei der Fuß-Artillerie  
im öffentlichen Aufstreich verkauft,  
wozu die Liebhaber eingeladen  
werden.

Den 9. Dezember 1850.  
Verwaltungsrath  
der Artillerie.

**B a r g a u.**

**Liegenschafts-Verkauf.**

Aus der Gantmasse des  
Franz Pfahl,  
in Bargau,  
wird dessen vorhandene Liegen-  
schaft, welche in den Nummern  
133, 136 und 137 dieses Blattes  
näher beschrieben ist, am  
Dienstag den 17. Dez. d. J.  
Vormittags 9 Uhr  
auf dem hiesigen Rathhaus zum  
nochmaligen Verkauf gebracht.

Hiezu werden Kaufs-Liebhaber  
mit dem Bemerkten eingeladen, daß  
dieses der letzte Verkauf ist und  
die Gläubiger und Bürgen ihre  
Ansprüche geltend machen können,  
da nach der Verhandlung kein  
Nachgebot mehr angenommen wird.  
Den 6. Dezember 1850.  
Gemeinderath.

**D b e r f i r n e t ,  
Gemeinde-Bezirks Lorch.  
Hofguts-Verkauf.**

Im Wege der Exekution wird  
dem

Georg Weiß,  
von Oberfirnet  
verkauft:

- die Hälfte an einem 2stöckigen  
Wohnhaus und Scheuer;
- $\frac{3}{8}$  Morg. 35,6 Rth. Gras- u.  
Baumgarten;
- 2 Morg. 45,8 Rth. Acker;
- $2\frac{1}{2}$  Morg. 5,1 Rth. Wiesen und
- $2\frac{5}{8}$  Morg. 40,8 Rth. Nadel-  
wald.

Die Verkaufs-Verhandlung fin-  
det am  
Samstag den 14. December d. J.  
Vormittags 9 Uhr  
auf hiesigem Rathhaus statt, wozu  
die Liebhaber mit dem Bemerkten  
eingeladen werden, daß sich Fremde  
mit obrigkeitlichen Zeugnissen über

ihren Vermögens-Besitz auszu-  
weisen haben.

Den 14. November 1850.  
Schultheißen-Amt.  
See ger.

**R u p p e r t s h o f e n ,  
Gerichts-Bezirks Gaildorf.  
Liegenschafts-Verkauf.**

Aus der Gantmasse des  
Michael Sautter,  
Krämers dahier,  
werden auf hiesigem Rathhaus am  
Samstag den 14. Dezbr. d. J.  
Vormittags 10 Uhr  
die vorhandenen Realitäten, und  
zwar

a) auf der Markung Rupperts-  
hofen:  
ein im Jahr 1836 neu erbautes  
zweistöckiges Wohnhaus mit  
zwei heizbaren Zimmern, ein  
Krämer-Laden, so wie mit  
Scheuer und Stall-Einrich-  
tung,

$3\frac{1}{2}$  Morg. Acker,  
 $\frac{2}{8}$  Morg. 8,3 Rthn. Wiesen,  
18,0 Rthn. Garten;

b) auf der Markung Bittelhof:  
die Hälfte an folgenden:  
 $\frac{1}{4}$  eines zweistöckigen Wohn-  
hauses,  
38,9 Ruthen Grasgarten beim  
Haus,

ca.  $\frac{1}{2}$  Brtl. Hanf- und Kraut-  
land beim Haus,  
1 Morgen 2 Brtl. 6,9 Ruthen  
Wald in der Fuchsreuth,

unter annehmbaren Bedingungen  
zum zweiten- und womöglich zum  
letztenmal zum Verkauf gebracht.

Die Liebhaber werden mit dem  
Bemerkten eingeladen, daß das zum  
Verkauf ausgelegte Wohnhaus  
ganz freundlich gelegen; und daß  
sich außer dem in den Gant ge-  
rathenen u. Sautter sowohl in dem  
hiesigen Ort, welcher 80 Bürger  
enthält, ebenso auch in der ganzen  
hiesigen Pfarrgemeinde kein Kauf-  
mann noch Krämer befindet, daher  
ein derartiger Geschäftsmann sein  
gutes Auskommen allhier finden  
würde.

Auswärtige Kaufs-Liebhaber ha-  
ben sich über Vermögens- und  
Prädikats-Zeugnissen auszuweisen.  
Den 26. November 1850.  
Gemeinderath.

vdt. Schultheiß  
F r i z.

**B o r d e r s t e i n e n b e r g ,  
D. A. Gaildorf.**

**Liegenschafts-Verkauf.**

Nachdem auf die Liegenschaft in  
der Gantmasse des  
wlb. Johannes Bareiß  
dahier,

bestehend in:  
einem einstöckigen Wohnhause  
mit Scheuer und Stallung  
unter einem Dach,  
ca.  $17\frac{1}{8}$  Morg. Güter,  
ein Angebot von 800 fl. erfolgt  
ist, kommt dieselbe am

Samstag den 14. Dezbr. d. J.  
Nachmittags 1 Uhr  
im Wirthshaus zu Vordersteinen-  
berg zum Verkauf, wozu etwaige  
Liebhaber mit Vermögens-Zeug-  
nissen versehen, eingeladen werden.

Den 26. November 1850.  
Schultheißen-Amt.  
R u p p.

**Vermischte Anzeigen.**

**G m ü n d.**

**+ D a n k s a g u n g .**

Für die vielseitige herzliche Theil-  
nahme, die meinem sel. Manne  
während seiner langen Krankheit  
erwiesen wurde, sowie für die so  
zahlreiche Begleitung der irdischen  
Hülle des Dahingeshiedenen zum  
Grabe, statet die Unterzeichnete  
hiemit den verbindlichsten Dank ab.

Möchten die bisherigen Geschäfts-  
Freunde des Verbliebenen ihr Ver-  
trauen auch ferner noch der Witt-  
we desselben zuwenden, da der Ge-  
schäftsbetrieb unter der Leitung des  
Sohnes fortgesetzt werden wird.

Den 10. Dezember 1850.  
Die tieftrauernde Wittwe  
Marie Stegmaier,  
mit ihren sieben Kindern.

**S e i l b r o n n .**

**Empfehlung von  
kölnischem Wasser zu  
Weihnachts-Geschenken.**

Mein rühmlichst bekanntes, selbst  
fabrizirtes kölnisch Wasser, wel-  
ches amlich geprüft und untadel-  
haft erfunden wurde, dessen vor-  
treffliche Eigenschaften sich beur-  
kundet haben, und überall Beifall  
verschafft, auch wegen seines an-  
genehmen feinen Parfüm zur Toi-  
lette, sowie zur Reinigung verbor-  
bener Luft in Zimmern, wenn man  
einige Tropfen auf den heißen  
Ofen schüttet, sehr zu empfehlen

ist, erlasse ich die ganze Flasche à 22 kr., die halbe à 12 kr.

Zu geneigter Abnahme empfiehlt sich bestens

Joh. Chr. Fochtenberger,  
Erfinder des einzigen  
kölnischen Wassers.

Auf obiges Bezug nehmend, empfiehlt sich zur Abnahme ergebenst  
Ignaz Deibele,  
Kaufmann in Gmünd.

G m ü n d.

Der Unterzeichnete hat sich als Rechts-Consulent hier niedergelassen und bietet in dieser

Eigenschaft seine Dienste hienit an  
Rechts-Consulent Heinle,  
logirt bei Hrn. Kfm. Lauffer.

Sonntag den 15. Dezember  
Vollmonds-Kränzchen  
in der Sonne in Lorch.

## Gottlieb Holwarth,

## Seckler und Kappenmacher aus Tübingen,

empfehlst sich einem geehrten Publikum, da er diese Messe das erstemal bezieht, mit seinem

## Kappen-Lager

nach den neuesten Façon; besonders erlaubt sich derselbe, die in den Anstalten Studirenden auf seine schön bearbeiteten Studentenkappen aufmerksam zu machen und bittet um geneigte Abnahme indem er nebst solider Waare billige Preise verspricht.

Seine Bude ist dem Gasthaus zur Krone gegenüber.

Stuttgart, 10. Dez. Heute wurde von der nach der R. Verordnung vom 26. Nov. niedergesetzten Commission der Sturz der Staatsschulden-Verwaltungs-Kasse vorgenommen. Die Mitglieder des Ausschusses (des jetzt aufgelösten Landtags), störten das Geschäft in keiner Weise, und gaben den aufgestellten Wachen keine Veranlassung, einzuschreiten. Wir denken, der ungesetzliche Ausschuss stehe am Schluß des von ihm aufgeführten Dramas, und werde sich jetzt für immer beurlauben. Wie wir hören, sind die H. H. Reyscher und Macmorgen vor das Kriminalamt geladen.

### Ellwangen. Schwurgerichts-Sitzung.

In der Sitzung vom 2. und 3. Dezember standen vor den Schranken des Gerichts: 1) der 21 Jahre alte Maurergeselle Georg Nagel von Bargau, D. M. Gmünd. 2) Der 52 Jahre alte Wegnecht Aloys Dechsle von Gmünd, und 3) der 30 Jahre alte Goldarbeiter Josef Büchler von Gmünd (Sohn des früheren Polizeidieners Büchler von hier) zur Zeit wegen verübter Erpressung Arbeitshausgefangener, angeklagt wegen Raub, Erpressung und Meineid. Der Hergang ist nach dem Sch. Merkur folgender: Nach der Anlagenschrift befand sich am 4. April v. J. der Angeklagte Dechsle zu Bargau, wo derselbe als Presser thätig war. Nach beendigtem Dienste begab sich derselbe in das Lammwirthshaus zu Bargau und blieb daselbst bis Abends gegen 8 1/2 Uhr, um welche Zeit er sich mit dem Polizeidieners Trah von Bargau entfernte, welcher letzterer den Dechsle etwa eine Viertelstunde weit begleitete. Kaum 1/4 Stunde nachdem Dechsle allein geblieben, wurde er plötzlich am Kopf gepackt, in den Graben geworfen und geschlagen, ohne daß er sich zu wehren vermochte. Derselbe konnte die Person, welche ihn angefallen, nicht eher im Gesicht sehen, als bis diese sich drehte, ihm in seine Hosentasche griff und den Geldbeutel, welcher 4 bis 5 Gulden enthielt, herausnahm. Hier erkannte er sofort in ihr ganz deutlich den Georg Nagel, welcher ihm auch seine Pfeife nahm und sich

wieder entfernte. Der Geldbeutel Dechsles und seine Pfeife wurden am folgenden Tage bei Nagel gefunden. Noch in später Nacht machte Dechsle, sobald er zu Gmünd angekommen war, von dem Vorfall amtliche Anzeige, und bestätigte diese am folgenden Tage vor dem Untersuchungsgerichte. Diese Angaben änderte aber Dechsle bei seiner spätern, im Mai 1849 vor dem Oberamtsgerichte Gmünd stattgefundenen Vernehmung wesentlich, denn jetzt will er nicht mehr bestimmt behaupten können, ob Nagel ihm in die Tasche gelangt und den Beutel herausgezogen, und ob er ihm die Pfeife entrisen habe, indem der Geldbeutel ihm auch heraus gefallen sein könne, und er die Pfeife beim ersten Anfall habe fallen lassen. Da Dechsle diese letzteren Angaben vor dem Oberamtsgerichte Gmünd eidlich bekräftigt, so wurde Nagel schon im vorigen Jahre bloß wegen Diebstahls bestraft und die Untersuchung wegen Raubs eingestellt. Es stellte sich jedoch im Laufe dieses Jahrs bei Gelegenheit der wegen Erpressung gegen Büchler geführten Untersuchung heraus, daß unter Mitwirkung des letztern zwischen Dechsle und den Eltern des Nagel am 11. April v. J. ein Vertrag zu Stande kam, wonach sich Dechsle verbindlich machte, so weit es in seiner Macht steht, dahin zu wirken, daß dem Nagel eine große Linderung in seiner Strafe eintrete, „für welche theilnehmende Liebe, wie es in der Urkunde heißt, die Eltern dem Dechsle eine Belohnung von 75 fl. versprochen.“ Da Dechsle seine spätern, den Nagel so sehr entschuldigenden Angaben erst nach Abfassung dieser Urkunde gemacht und nach vorausgegangener Belehrung durch einen Geistlichen eidlich bekräftigt hatte, so wurde die Untersuchung wieder aufgenommen und nunmehr Nagel wegen Raubs, Dechsle wegen Meineids und Büchler der Beihilfe zu letzterem Verbrechen angeklagt. Die Geschwornen erklärten sämmtliche Angeklagte für „nischuldig,“ weil sich aus der Verhandlung herausgestellt hatte, daß Dechsle und Nagel bei dem sogenannten Raubanfall beirunten waren und

daß Nagel dem Deckele die 75 fl. für das Zurücknehmen der Klage versprochen habe. (St. A.)

### Der Apostelhof.

(Fortsetzung.)

Mit solchen Hülfquellen und Mitteln ausgerüstet, verließ er Liebchens süße Nähe. Heroisch rief er zum zweitenmale das Herz, das sonst bekanntlich „an etwas hängen muß,“ los und wanderte als Bettler durch Rotterdam, durch — Holland. Kein Hahn krächte nach ihm, obgleich die holländischen „Spizeln“ schier ganz Rotterdam in seinen verrufenen Winkeln nach ihm umkehrten um sein Feinsliebchen schuldlos wegen ihm die Kerkermauern von Klagen widerhallen ließ.

Zum drittenmal hatte er sich glücklich ranzionirt. Das gab Muth und Selbstvertrauen; aber seine Lage war dennoch, obwohl er Geld genug besaß, um auf neue Erwerbsquellen fürs erste nicht sinnen zu müssen, nicht über alle Sorgen und Zweifel hinausgehoben. Könnte, dürfte er nach Köln gehen! Das Seminar drohte. Drei Jahre im Dienste Hollands und der freien Künste hoben ihn nicht hinaus über Gefahren, die ihn mit Entsetzen erfüllten.

Hier mußte ein Entschluß gefaßt werden. Die Muskete wüchete er nicht mehr tragen. Seine bisherige Künstlerlaufbahn hatte das bedenkliche Tz am Ende ihres Alphabets. Genies zerbrechen sich nicht lange den Kopf. Die Welt ist groß und weit, sagte Anselm zu sich selbst, wandle frisch hinein und sieh' zu, wohin dich die Wellen des Lebens tragen. Geld hast du. Was brauchst's weiter.

Eine anständige Kleidung wurde gekauft, ein Felleisen dazu und ein gewundener Stock. So zog er als Handwerksbursche von Herberge zu Herberge.

Mit den Hefen seines Geldbeutels erreichte er endlich, nachdem er in der Welt ziemlich weit umher „gefochten,“ wie der Kunstausdruck der Zünftigen lautet, die goldne Stadt Mainz, zu der Zeit, als Finkenstock dorthin sich ranzionirt hatte. Gleich und Gleich gesellt sich gerne, sagt das Sprichwort. Verwandtes zieht sich an, ist das Axiom der Wissenschaft. Beides läuft auf eins hinaus und im gegebenen Falle fand es seine Anwendung bei Anselm und Finkenstock.

Letzterer hatte für die Unterscheidung der Geister einen geübten und scharfen Blick. Wie konnte er die Brauchbarkeit Anselms übersehen? Das war sein Mann.

Er machte sich an ihn und bald war der Bund geschlossen. Anselm war im Spiel Finkenstock überlegen; dieser Anselm in den Listen und Intrigen. So ergänzten sie sich beide zu vollendeten Spitzbuben.

Finkenstock hatte durch Fingertalent manche Tasche geleert; Anselm that's im Spiel, aber beide waren gewizigt und das Auffinden eines realeren Erwerbs forderte ihr Sinnen und Bedenken.

Zufällig führte die Seelenverwandtschaft Finkenstock mit einem in Liederlichkeit versunkenen geschickten Mechaniker zusammen und nun war die Bahn gefunden, auf der sich gut wandeln ließ. Die drei verwandten Geister einigten sich, falsche Münze zu machen. Das war ein Geschäft, welches, wenn es ging, seinen Mann ernährte, und auch dreie. Das Talent des Mechanikers entschied und die Geschäfte nahmen

einen Anfang und Fortgang, der alle Hoffnung überstieg.

Nun waren die goldenen Tage gekommen, von denen alle dreie in schönen Stunden geträumt. Anselm überkam den gefährlichsten Theil des Geschäftes, das Product ihrer Kunst in den Verkehr des Lebens einzuführen. Anselm gewann bald Helfershelfer in Mainz, Frankfurt, Darmstadt, Mannheim und Kassel und das Geschäft wuchs wie an Umfang so an Gewinn außerordentlich und die Reicheit seiner Genossen nahm in bedenklicher Weise zu.

Eines schönen Tages war Anselm nach Frankfurt gereist, reich gespickt mit neuen holländischen Ducaten, denen aber leider nichts mehr fehlte, als das holländische Gold. Sie waren durch geschickte Vermittlung seines Freundes Aron in die Hand eines Wechslers gewandert und Silber und anderes, aber ächtes Gold in ihre Taschen. Beide waren froh des gelungenen Streiches von einander geschieden am Abend, als plötzlich Aron um Mitternacht Anselm weckte.

D waih geschrien! rief der Jude. Wir sind endeckt. Fort, so schnell als möglich — du nach Norden, ich nach Süden!

Da war keine Wahl. Sie theilten, wenn auch von Anselms Seite nicht brüderlich, und durch Arons Vermittlung gelang die vierte „Ranzionirung“

Das hier anwesende

mechanisch-automatische

### Kunst-Kabinet

ist täglich von Morgens 9 bis Abends 9 Uhr im Gathhof zum Hecht nur noch eine kurze Zeit zu sehen, und ladet zum Besuche höflichst ein

G. Kottanzi.

Einer Anzeige des Hrn. Kottanzi im heutigen Blatte zufolge, ist sein automatisches Kunstkabinet nur noch kurze Zeit zu sehen. Wir nehmen daraus Veranlassung, die Leser dieses Blattes noch besonders darauf aufmerksam zu machen, um sich durch eigene Anschauung zu überzeugen, wie weit die Mechanik lebensähnliche Bewegungen hervorzubringen, vorgeschritten ist. Der Ausdruck des Schmerzes, des Staunens, der Neugierde, der Wuth, das Athmen, Schließen und Öffnen der Augen, sowie das Erröthen und Erblassen des Hauptes Johannes (was als ein Meisterstück zu betrachten sein dürfte) sind Momente, welche jedenfalls Beachtung verdienen.

Dezember: Die beiden ersten Tage kalt, darauf Schnee, den 8. Regen, den 10. Frost und helles Wetter: vom 21. bis 26. unfreundlich, von da bis Ende kalt.

Grüne Weihnachten, weiße Ostern. Wenn der Christabend und die Christnacht hell und klar sind, so folgt ein höchst gesegnetes Jahr. Wind und Regen aber bringt ein ungesundes Jahr. Kälte und Schnee im Dezember verheißten ein fruchtbares Jahr. Trockener Dezember, trockenes Frühjahr und trockener Sommer.

Zwei Geldbeutel mit wenigem Gelde blieben in einem Laden liegen und sind zu haben bei Polizei-Wachtmeister Leyer.